

Green Club Index jetzt in zwei Regionen

Im Juni 2011 hatte die **Green Music Initiative** mit sechs Clubs in **Nordrhein-Westfalen** das erste Pilotprojekt im Rahmen des **Green Club Index** an den Start gebracht. Mittlerweile ist die **Rhein-Main-Region** als zweites Gebiet hinzugekommen. Ziel des Projekts ist die Verbesserung der Energieeffizienz in den teilnehmenden Spielstätten.

Als Kooperationspartner für das zweite Regionalprojekt hat die Green Music Initiative (GMI) die Hochschule Darmstadt gewonnen. Dort begleiten acht Studierende des Studiengangs Online-Journalismus mit Schwerpunkt Online-PR den Green Club Index und berichten regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen. Unterstützer des Green Club Index in der Rhein-Main-Region ist das Energiereferat Frankfurt,

das für einen der teilnehmenden Clubs eine umfassende, kostenfreie Energieberatung zur Verfügung stellen wird. Bislang stehen die Frankfurter Clubs Travolta und Das Bett als Teilnehmer fest, mindestens vier weitere Spielstätten sollen hinzukommen.

Weiter fortgeschritten ist Green Club Index in Nordrhein-Westfalen, wo bereits im vergangenen Juni sechs teilnehmende Spielstätten vorgestellt wurden (s. MM 26/2011). Mittler-

weile sind dort die ersten konkreten Maßnahmen zur Senkung des CO₂-Ausstoßes, des Energieverbrauchs und der damit verbundenen Kosten getroffen worden. So teilte die

das ebenfalls zu den Clubs des NRW-Regionalprojekts zählt. Die dortigen Betreiber hätten selbst einen energieeffizienten Kühlschrank erworben und böten nun Getränke-

herstellern an, diesen zu

branden. „Dieser Weg ist schnell umsetzbar und wird von uns unterstützt“, erklärt Dashuber.

Unterdessen gibt es in weiteren Regionen Bestrebungen, GCI-Projekte zu initiieren. Sondierungsgespräche würden



greenclub index

GMI mit, dass der Bahnhof Ehrenfeld in Köln mittlerweile zu einem unabhängigen Anbieter von Ökostrom gewechselt und der Bahnhof Langendreer auf den Ökostrom-Tarif seines bisherigen Anbieters umgestiegen ist. Im Fall des Bochumer Clubs sei damit ein Einsparpotenzial von 4000 Euro pro Jahr verbunden.

„Es passiert aber noch viel mehr“, kündigt GMI-Sprecher Roman Dashuber an. Die Initiative hat für interessierte Clubs eine zweiseitige Informationsschrift mit Handlungsempfehlungen für mehr Energieeffizienz erarbeitet. Darin wird unter anderem der Einsatz von LED statt Glühlampen, die Installation von Bewegungsmeldern für das Licht in Toiletten und die regelmäßige Reinigung von Lüftung und Kühlung empfohlen.

Green Club Index auch in weiteren Regionen und Ländern etablieren

Vor allem das Thema Kühlung steht weit oben auf der Tagesordnung des Green Club Index. Bereits in der frühen Phase des Regionalprojekts in NRW waren Kühlschränke als Verursacher für einen besonders hohen Energieverbrauch benannt worden. Konkrete Maßnahmen seien hier allerdings nicht immer ganz einfach zu treffen, da viele Spielstätten gesponserte Kühlschränke verwendeten. Der Dialog mit den Getränkeherstellern, um energieeffizientere Geräte zu erhalten, müsse forciert werden. „Firmen wie Coca Cola oder Raabereger treten in dieser Hinsicht bereits recht engagiert auf“, berichtet der GMI-Sprecher. Eine Alternative zeigt das Kölner Gloria auf,

derzeit mit Klimaschutzagenturen und Stromversorgern in Bremen, Baden-Württemberg und München geführt, berichtet der GMI-Sprecher. In Hamburg seien einige Clubs selbst initiativ geworden und verhandelten gerade Ökostrom-Verträge mit dem Anbieter Lichtblick. In Berlin, wo keine Finanzierung für ein GCI-Regionalprojekt gefunden werden konnte, fand im SO36 die Veranstaltung „Clubmob“ statt, deren Gewinn zu 100 Prozent in die Verbesserung der Energieeffizienz der Spielstätte fließen soll (mehr zum SO36 s. S. 49). Der Kreuzberger Club erhielt zudem eine Beratung durch den Berliner Energiecheck, eine Agentur, die sich vor allem auf die Energiesparberatung für Haushalte mit geringem Einkommen spezialisiert hat.

Mittlerweile ist die Idee des Green Club Index auch im Ausland aufgegriffen worden. Die Veranstalter des „Oya! Festivals“ im norwegischen Oslo, die auch in der dortigen Clubszene stark verankert sind, haben sich aus Deutschland Anregungen und Tipps für ihr Konzept geholt. Weitere internationale Ableger des GCI seien bislang nicht geplant, aber durchaus vorstellbar. „Wenn jemand auf uns zukommt und das Gespräch sucht, geben wir gerne Hilfestellung“, sagt Dashuber, „schließlich gibt es in puncto Energieeffizienz im Clubbereich noch viel zu tun“. | **Jörg Laumann**

Weitere Informationen:

www.greenclubindex.de

www.musikmarkt.de/Das-Magazin-NRW: „Green Club Index“ am Start Artikel aus MM 26/2011



| Verbesserung der Energieeffizienz in Clubs. Das ist das Ziel, das sich das Team des Green Club Index in der Rhein-Main-Region gesetzt hat | Foto: Anna Groos